

**Konstituierende Sitzung des Forums
Masterplanverfahren INF / Neckarbogen
4. Mai 2018, Musik- und Singschule Heidelberg, Kirchstraße 2**

PROTOKOLL

Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr

Sitzungsende: 20:45 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein

Tagesordnung

Get Together

1. Eröffnung, Begrüßungen, Programm
2. Masterplan Im Neuenheimer Feld: Anlass und geplantes Vorgehen Konzept für die Atelierphase: Beteiligte, Aufgaben, Zusammenspiel
3. Vorstellung des Entwurfs für die Aufgabenstellung
4. Diskussion der inhaltlichen Aufgabenstellung in vier thematischen Arbeitsgruppen
Arbeitsfragen:
 - Welche Anmerkungen und Hinweise zu den Fragen an die Planungsteams haben Sie?
 - Fehlen zentrale Fragen an die Planungsteams?TOP 4 wurde vertagt
5. Resonanzen: Kommentare, Erörterung, Empfehlung
TOP 5 wurde vertagt
6. Weitere Schritte
Delegierte für die Vorbereitungsgruppe
7. Ausblick, Dank, Ende

Get Together

Im Vorlauf zur formalen Sitzung des Forums finden sich die Mitglieder ab 16:30 Uhr im Foyer der Musik- und Singschule ein. Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald, die Moderatoren der Veranstaltung, begrüßen die Anwesenden und laden sie dazu ein, sich untereinander bekannt zu machen. Um 17:00 Uhr beginnt die Forumssitzung.

1. Begrüßung, Einführung, Konstituierung, Programm

Herr Odszuck, Erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, begrüßt die Anwesenden zur ersten Sitzung des Forums „Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld“: die Mitglieder des Forums, die anwesenden Politikerinnen und Politiker, die Moderatoren Frau Prof. Stein und Herrn Fahrwald, Frau Marks, Projektsteuerin vom begleitenden Projektberatungsbüro IMORDE, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und alle interessierten Gäste. Er konstituiert das Gremium.

Ziel des Masterplanverfahrens ist das Schaffen neuer Entwicklungsperspektiven für die Universität, das Universitätsklinikum und die Gesamtheit der Forschungs- und Lehrinrichtungen im Neuenheimer Feld, wobei gleichzeitig die Funktionen dieses Areals, wie Naherholung, agrarische Nahversorgung, Wohnen für Studierende, Sport- und Freizeit sowie Aspekte der Ökologie und der Mobilität mitgedacht werden müssen. Die Projektträgerschaft wurde gemeinsam von der Stadt Heidelberg, der Universität und dem Land Baden-Württemberg übernommen. Grundlage des Masterplanverfahrens ist eine vom Gemeinderat beschlossene Rahmenvereinbarung. Wie es in Heidelberg Praxis ist, soll die Beteiligung der Öffentlichkeit ein tragendes Element innerhalb des Verfahrens sein. Möglichst viele unterschiedliche Akteure sollen gehört und eingebunden werden. Das Verfahren ist als komplexer, lernender Prozess angelegt.

Die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Masterplanverfahrens wurde mit der Auftaktveranstaltung am 11. April gestartet; insgesamt etwa 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich hier informieren und erste Vorschläge in den Prozess einbringen. Die Auftaktveranstaltung lief sachlich und konstruktiv ab, und Herr Odszuck erhofft sich diese Herangehensweise für den ganzen Prozess. Kernaspekt einer erfolgreichen und konstruktiven Zusammenarbeit ist das Miteinander, das in's Gespräch-Kommen und das Zulassen unterschiedlicher Perspektiven.

Herr Müller, Leiter von Vermögen und Bau Baden-Württemberg/Amt Mannheim und Heidelberg, erläutert die Struktur der Projektträgerschaft näher. Die drei Projektpartner kooperieren aufgrund ihrer jeweiligen Bedeutung für das Areal: in der Gemarkung der Stadt Heidelberg befindet sich das Areal, Vermögen und Bau Baden-Württemberg ist der Eigentümer eines Großteils der Flächen im Neuenheimer Feld, die Universität Heidelberg die größte Nutzereinrichtung in demselben.

Als bedeutend für den Erfolg des Prozesses erachtet Herr Müller das Zulassen von Ideen und Visionen. Eine gute Idee vermag weit zu tragen, kann mit fortschreitendem Verlauf variiert und justiert, vielleicht sogar wieder verworfen werden. Aber ohne Ideen und Visionen kann keine Verzahnung der verschiedenen Interessen stattfinden, da man gedanklich nur beim Status Quo bleibt. Deshalb sind Emotionen wichtig, doch sollten sie stets sachlich und konstruktiv eingebettet werden.

Programm

Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald stellen den Anwesenden eine Reihe von Fragen, um einen Eindruck von der Zusammensetzung des Forums zu erhalten:

1. Wer kommt aus Neuenheim, Handschuhsheim, Wieblingen oder Bergheim?
Es stehen die meisten Anwesenden auf.
2. Wer kommt aus anderen Stadtteilen Heidelbergs?
Es stehen etwa fünfzehn Personen auf.
3. Wer arbeitet im Gebiet Neuenheimer Feld/Neckarbogen?

- Es stehen etwa fünfzehn Personen auf.
4. Wer wurde über die Zufallsstichprobe angeschrieben und für die Mitarbeit im Forum gewonnen?
Es stehen acht Personen auf.
5. Wer hat sich vor einem Jahr schon mit Fragen der Zukunft des Neuenheimer Feldes befasst?
Es stehen die allermeisten Anwesenden auf.
6. Wer war bei der Auftaktveranstaltung dabei?
Es stehen die meisten Anwesenden auf.

Im Anschluss stellen Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald den Ablauf der Veranstaltung vor (s. *Tagesordnung*, S. 1): Zunächst wird Frau Marks den Anlass des Masterplanverfahrens, das geplante Vorgehen und die Struktur der Atelierphase erläutern; sodann werden Frau Friedrich und Herr Müller den Entwurf der Aufgabenstellung vorstellen, ergänzt durch Frau Marks. Im Anschluss sollen die Forumsmitglieder in 4er-Gruppen Anmerkungen und Hinweise für die Planungsteams erarbeiten, oder auch auf fehlende zentrale Fragen aufmerksam machen. Im Plenum sollen dann in Form von Kurzberichten die zentralen Anmerkungen der Gruppenarbeit zusammengetragen werden. Vor dem Ausblick auf das weitere Vorgehen sind die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe für die zukünftigen Forumssitzungen zu besetzen.

Fragen und Anmerkungen

- **Format:** Einige Forumsmitglieder halten eine Sitzung des Forums und die Vorbereitungszeit zur Arbeit an der heutigen Tagesordnung für nicht ausreichend, um ein solch komplexes Thema sachgerecht zu behandeln. Visionärer Ideenfindungen sei mit diesem Vorgehen ein Riegel vorgeschoben. Mit lediglich einer Sitzung, Empfehlungen an die Planungsteams auszusprechen, sei schwierig. Schließlich seien viele Mitglieder des Forums Vertreter von Institutionen, denen die Überlegungen und Entwicklungen des Forums rückgespiegelt werden müsse, um Empfehlungen aussprechen zu können.
- **Prämissen:** Die Prämisse, dass die im Neuenheimer Feld ansässigen wissenschaftlichen und sonstigen Einrichtungen, ca. 800.000 m² Bruttogrundfläche zur Erweiterung benötigen, wurde kritisch hinterfragt. Mit dieser Zahl als Vorgabe sei die Arbeit der Planungsteams zu stark determiniert. Auch die Verlässlichkeit der Blauen Linie, der Begrenzung des zu betrachtenden Entwurfsgebietes, wurde angesichts dieser Zahl als „gefährdet“ gesehen. Andere kritisieren, dass es keine klaren Zielvorgaben gäbe, z.B. eine eindeutige Fokussierung auf die Erschließung durch öffentlichen Nahverkehr im Gegensatz zu einer durch MIV. Dies seien Fragen, die zuvor geklärt werden müssten, statt deren Lösung den Planungsteams zu überlassen. Man solle mit klaren Szenarien arbeiten.
- **Vorbereitungsgruppe:** Die Vorbereitungsgruppe, zuständig für die Vorbereitung der Forumssitzungen, hätte bereits tagen müssen, um das Arbeitsformat zu diskutieren und anzupassen; dass die Vorbereitungsgruppe heute erst gewählt wird, sei ungünstig.

Herr Zimmermann, Leiter der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, betont, dass eine Sitzung der Vorbereitungsgruppe bisher noch nicht möglich gewesen sei, da deren Mitglieder aus der Mitte des Forums noch nicht hätten benannt werden können. Das sei erst heute möglich – und natürlich auch vorgesehen.

Frau Prof. Stein schlägt vor, zur Diskussion der aufgeworfenen Fragen zunächst die Vorträge von Frau Marks, Frau Friedrich und Herrn Müller abzuwarten, damit diejenigen, die mit der Materie noch nicht so vertraut sind, ein tieferes Verständnis für die angesprochenen Punkte entwickeln können, und manche Fragen vielleicht bereits geklärt werden können.

2. Masterplan INF/NB – Anlass, geplantes Vorgehen, Struktur der Atelierphase

Frau Marks, die Projektmanagerin von der IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH, stellt den Anlass und das geplante Vorgehen des Masterplanprozesses vor. Der Prozess besteht aus vielen Teilprozessen, deren Koordination und Kohärenz von IMORDE sichergestellt werden soll.

Der **Anlass** des Verfahrens sind die Grenzen, die auf dem Areal mittlerweile hinsichtlich des Baurechtes, der verkehrlichen Infrastruktur und der Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes erreicht sind.

Der Masterplan soll erreichen, dass bis Ende 2019 gemeinsame Entwicklungsperspektiven für das Neuenheimer Feld gedacht, entwickelt und geschaffen werden. Dieser dient als Grundlage für anschließend zu schaffendes Baurecht. Dafür ist offenes Denken notwendig, und das Zulassen von Ideen. Deshalb besteht der bisherige Entwurf der Aufgabenstellung hauptsächlich aus Fragen an die Planungsteams, nicht aus festgezurten Bearbeitungsaufträgen.

Das **geplante Vorgehen** unterteilt sich in vier verschiedene Arbeitsphasen: den Vorprozess (1.), das Planungsatelier (2.), die Konsolidierung (3.) und den Masterplan (4.). Die Prozessphasen bauen aufeinander auf und laufen deshalb zeitlich nacheinander ab. In jeder Phase wird es auch Möglichkeiten der Beteiligung geben [vgl. Abb. 1]. Der Zeitrahmen ist sehr eng, viele Entwicklungen, Gremien, Treffen laufen parallel ab.

Welche Aufgaben hat der Vorprozess?

- Konzeption des Gesamtprozesses und der Phasen Vorprozess und Planungsatelier
- Aufgabenstellung für die Planungsteams
- Ausschreibungsverfahren/Auswahl der Planungsteams

Welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es im Vorprozess?

- Auftaktveranstaltung (11. April 2018)
- Forum Masterplan (4. Mai 2018): Zusammensetzung vom Gemeinderat beschlossen
- Onlinebeteiligung (4. - 21. Mai 2018)

Welche Aufgabe hat das Planungsatelier?

- Sammlung von Ideen, Alternativen, Möglichkeiten für die Entwicklung des Areals
- Arbeit von vier Planungsteams an Alternativen in drei Phasen
- Diskussion der (Zwischen-)Ergebnisse mit dem Forum bzw. der Öffentlichkeit
- Auswahl geeigneter Lösungsansätze für die weitere Bearbeitung der Konsolidierungsphase

Welche Struktur hat das Planungsatelier?

- Das Planungsatelier wird in drei Phasen arbeiten.
- In jeder der Phasen werden die Betrachtungen und Planungen konkretisiert und vertieft.
- Die Phasen sind „Lagebeurteilung und erste Ideen“, „Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes“ und „Vertiefung zentraler Elemente“ (vgl. Abb. 2).
- Im März 2019 soll der Gemeinderat entscheiden, welche Entwürfe in die Konsolidierungsphase gehen sollen.
- Alle im Beteiligungsverfahren gemachten Anmerkungen und Vorschläge und Informationen darüber, wie mit ihnen umgegangen wurde, werden dokumentiert. Transparenz ist die Grundlage des Beteiligungsprozesses.

Überblick Masterplanverfahren im Neuenheimer Feld

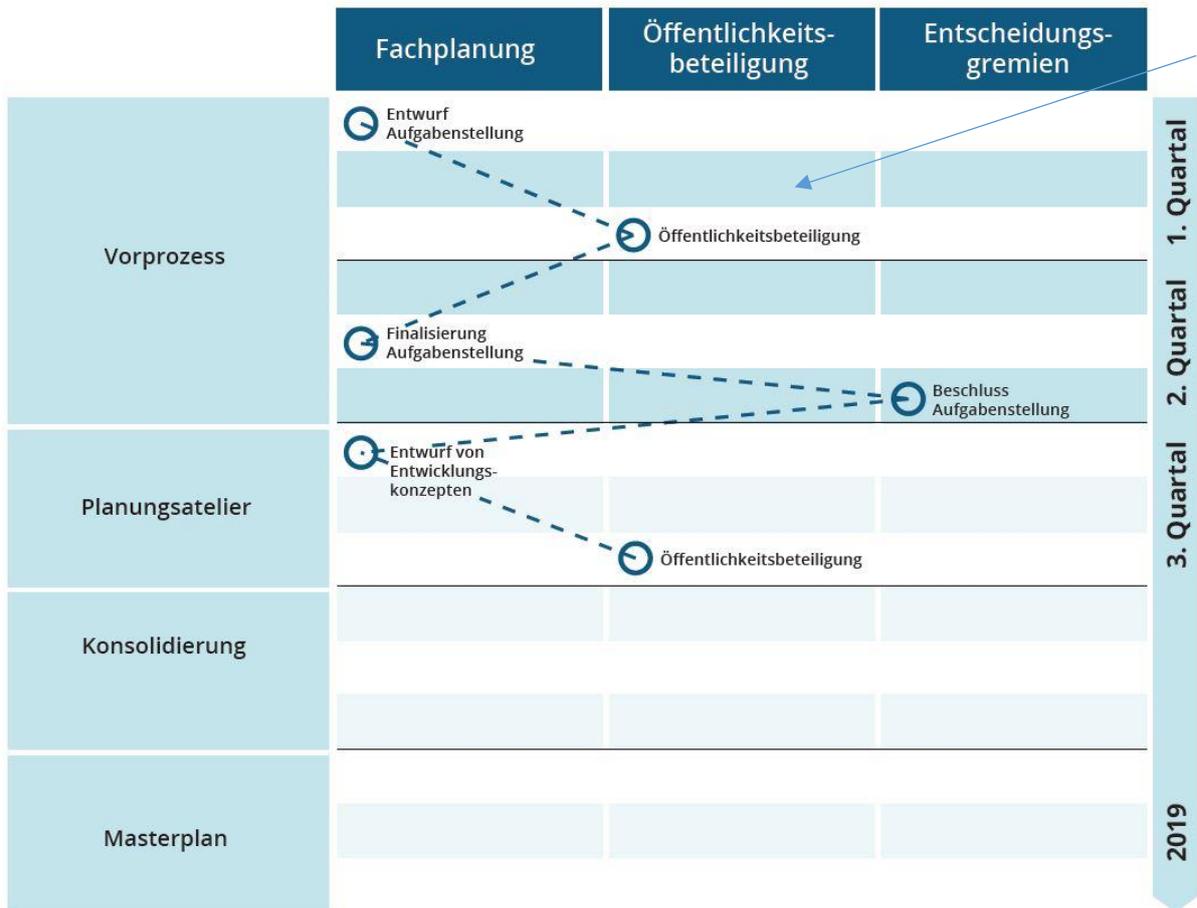


Abbildung 1: Überblick Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)

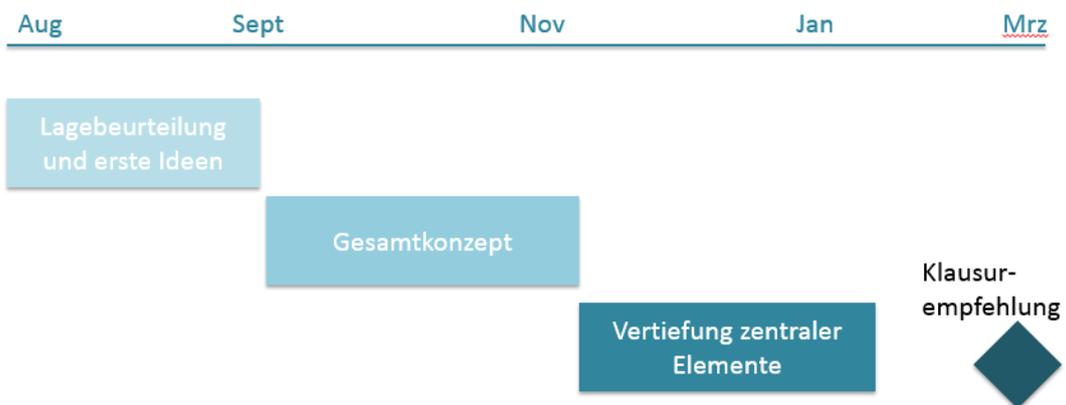


Abbildung 2: Welche Struktur hat das Planungsatelier? (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)

Fragen und Anmerkungen

- Eine Bürgerbeteiligung kann nicht offen sein, wenn es Prämissen wie zum Beispiel die avisierten 800.000 m² Bruttogrundfläche gibt. Wie diese Zahl errechnet worden ist, wurde noch nicht dargelegt.

Frau Prof. Stein: Das wird im nächsten Vortrag erläutert werden.

- Welche Instrumente gibt es, um beispielsweise fehlerhafte Grundprämissen oder Annahmen abzuändern? Und was ist, wenn die Zeit tatsächlich nicht reichen sollte?

Frau Prof. Stein: Auf diese Aspekte wird der Vortrag von Frau Friedrich und Herr Müller eingehen.

Herr Zimmermann: Grundsätzlich ist auch der Zeitplan Bestandteil des jeweiligen Beteiligungskonzepts. In diesem Fall setzt die Rahmenvereinbarung den zeitlichen Gesamtrahmen. Würde sich der Beschluss der Aufgabenstellung verschieben, würde man aufgrund der Sommerferien und der damit verbundenen Sitzungspause des Gemeinderates sehr rasch ein halbes Jahr verlieren. Das ist im vorgegebenen Zeitrahmen nicht möglich. Es sei jetzt auch wichtig, dass die Planungsteams endlich loslegen und so neue Impulse in die Diskussion einbringen könnten.

3. Vorstellung des Entwurfs für die Aufgabenstellung

Frau Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamtes Heidelberg, stellt zusammen mit Herrn Müller den Entwurf der Aufgabenstellung für die Planungsteams vor.

Die Anforderungen an das Neuenheimer Feld sind sehr komplex, und die Zielvorstellungen der verschiedenen Akteure und Institutionen divers. Das ist legitim, erfordert in der Aufgabenstellung aber eine entsprechende Abbildung. Entscheidend ist, dass im Entwurf die verschiedenen Ziele und Fragen Eingang finden, sodass die Planungsbüros mit ihrer Arbeit verschiedene Alternativen entwickeln können. Dies kann keineswegs als Ziellosigkeit bezeichnet werden, sondern entspricht dem Grundsatz der Ergebnisoffenheit. Es wird den Planungsteams obliegen, wie sie die zum Teil gegenläufigen Fragestellungen möglichst integrativ in ihre Planungen einbeziehen. Grundlage ist hierbei immer die durch den Gemeinderat beschlossene Rahmenvereinbarung. Im Folgenden werden die grundlegenden Aspekte des Vortrages beleuchtet; für weitere Details sei auf die Powerpoint-Präsentation in der Anlage verwiesen.

Die Aufgabenstellung wird in acht Punkte gegliedert sein (vgl. Infobox 1). Ein Großteil behandelt die formalen Rahmenbedingungen und Aspekte des Verfahrens. Der inhaltliche Teil der Aufgabenstellung findet sich unter Punkt 7. Während die heute existierenden Probleme möglichst zeitnah gelöst werden sollen, beispielsweise die Verkehrssituation im Neuenheimer Feld, müssen auch mittel- und langfristige Visionen und Konzepte entwickelt werden.

Inhaltliche Aufgabenstellung

Das Endprodukt des Prozesses soll aus einem Masterplan bestehen, der in vier Kategorien konzeptionelle Vorschläge für die Entwicklung des Areals darlegt. Die Kategorien sind gegliedert in:

- Städtebaukonzept
- Mobilitätskonzept
- Freiraumkonzept
- Technisches Infrastruktur-Konzept

Gliederung der Aufgabenstellung

1. Projektträger
2. Auftraggeber
3. Vorbemerkungen
4. Grundlagen
5. Der Masterplan
6. Verfahrensschritte und Beteiligte des Planungsverfahrens
7. Inhaltliche Aufgabenstellung (Themenfelder)
8. Ausschreibungsverfahren

Infobox 1: Gliederung der Aufgabenstellung

Die diesen Kategorien zugrunde liegenden Hauptthemen sind dementsprechend Städtebau, Mobilität, Freiraum und Technische Infrastruktur. Unter dem Dach dieser Hauptthemen sollen verschiedene Unterthemen behandelt und Antworten auf die aufgeworfenen Fragen gefunden werden. Üblicherweise werden den beauftragten Planungsteams in einer Aufgabenstellung klar umrissene Vorgaben gemacht; hier hat man sich jedoch für offene Fragen entschieden, um von den Planungsteams Alternativen für die Entwicklung des Gebietes zu erhalten. Jedes Thema wird durch eine kurze Einleitung eröffnet, welche die Herausforderungen im jeweiligen Bereich darlegt.

Ein Beispiel aus dem Entwurf der Aufgabenstellung für das Hauptthema „Städtebauliches Konzept und Nutzungen“ mitsamt einiger Unterthemen und Beispielfragen findet sich in den Infoboxen 2 und 3.

Entwurf Aufgabenstellung Hauptthemen und Beispiele

Städtebauliches Konzept und Nutzungen

**Städtebau-
Konzept**

Einleitung:

- Vielfältige Nutzungsanforderungen
- Sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte
- Flächenbedarf wissenschaftlicher Institutionen: ca. 800.000 m² Brutto-Grundfläche

Infobox 2: Entwurf der Aufgabenstellung: Beispiel-Einleitung in das Themengebiet Städtebauliches Konzept und Nutzungen (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)


 MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Städtebau-Konzept

Entwurf Aufgabenstellung
Hauptthemen und Beispiele

Städtebauliches Konzept und Nutzungen

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Unterthema</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Beispielfrage</p>	<p>Sondergebiet und Vernetzung</p>  <p><i>Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus?</i></p>	<p>Flächen</p>  <p><i>Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden?</i></p>	<p>Gestaltung</p>  <p><i>Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet für Besucher verbessert werden?</i></p>
--	--	---	--

Infobox 3: Entwurf der Aufgabenstellung: Beispiel Städtebauliches Konzept und Nutzungen (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)

In dieser Form werden alle Themengebiete in der Aufgabenstellung behandelt werden. Frau Friedrich betont, dass sowohl die Themengebiete als auch die Fragen diskutiert werden können und sollen, dies sei die Hauptaufgabe der Öffentlichkeitsbeteiligung im Vorprozess und damit auch der Arbeit des Forums in dieser Phase.

Herr Müller ergänzt, und geht insbesondere auf die von Anwesenden aufgeworfene Frage nach der Berechnung des Flächenbedarfes der Institutionen im Neuenheimer Feld ein (vgl. S. 3). Der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg ist Besitzer der meisten Flächen im Neuenheimer Feld, und hat deshalb die Aufgabe, bei den Nutzern nach ihren Flächenbedarfen anzufragen und wo möglich, diese Bedarfe zu befriedigen. Die Nutzer haben in Abhängigkeit von bereits geplanten Erweiterungen und Prognosen, basierend auf den Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte, entsprechende Rückmeldungen gegeben, welche in Tabelle 1 zusammengefasst sind. Herr Müller betont, dass man gar nicht anders planen könne, als Annahmen und Prognosen zu treffen. Im Falle von Universität und Universitätsklinikum sind die Flächenbedarfe von Wissenschafts- und Finanzministerium bestätigt worden. Aufgabe der Planungsteams wird es sein, zu prüfen, ob, und wenn ja, wie diese Erweiterungen innerhalb der blauen Linie durchgeführt werden können.

Flächen wissenschaftlicher Institutionen in m² Brutto-Grundfläche (BGF)

	Flächenbestand INF	Flächenzuwachs
Universität	340.400 m ²	368.000 m ²
Klinikum	442.000 m ²	264.000 m ²
DKFZ	127.200 m ²	137.800 m ²
Max Planck Institute	29.200 m ²	21.700 m ²
Studierendenwerk	85.300 m ²	14.400 m ²
Pädagogische Hochschule	23.800 m ²	7.000 m ²
Sonstige (Nierenzentrum, Olympiastützpunkt, Gästehäuser)	46.000 m ²	4.500 m ²
Summe	1.093.900 m² BGF	817.400 m² BGF

Tabelle 1: Flächen wissenschaftlicher Institutionen in m² Brutto-Grundfläche (BGF) (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)

Frau Marks schildert, wie mit den an der Auftaktveranstaltung gesammelten Fragen umgegangen wird. Selbiges wird auch für die Fragen der Online-Beteiligung und des Forums gelten. Erklärtes Ziel ist die Schaffung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit, weshalb der Umgang mit Fragen und Anmerkungen genau dokumentiert wird.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden insgesamt mehr als 150 Fragen und Anmerkungen gesammelt und in vier Kategorien eingeteilt. Kategorien und beispielhafte Fragen sind in Tabelle 2 dargestellt. Dreiviertel aller Fragen decken sich mit den von den Projektträgern im Entwurf der Aufgabenstellung formulierten (Kategorie 1). Fragen, deren Aufnahme in den Entwurf der Aufgabenstellung denkbar ist und geprüft wird, werden in Kategorie 2 abgebildet. Fragen, die entweder außerhalb der Aufgabenstellung beantwortet werden müssen oder die fachlich nicht beantwortbar sind, finden sich in Kategorie 3 respektive Kategorie 4. Dieses Vorgehen wird den Prozess begleiten und die Ergebnisse werden öffentlich zugänglich gemacht.

	1. Kategorie: Im Entwurf der Aufgabenstellung enthalten (3 von 4)	2. Kategorie: Aufnahme in Entwurf der Aufgabenstellung wird noch geprüft	3. Kategorie: Außerhalb der Aufgabenstellung zu beantworten	4. Kategorie: Keine fachliche Beantwortung möglich
Beispielfrage	<i>Gesamtstädtische Verkehrskonzepte mit betrachtet? Inwiefern ist Nachverdichtung im NF möglich?</i>	<i>Grüne Welle: morgens rein – abends raus? Wie können die Uni-Gebäude effizienter betrieben werden?</i>	<i>Wie schnell kann ein neuer Bebauungsplan erstellt werden?</i>	<i>Wem gehört die Stadt? Kann man Wissen essen?</i>

Tabelle 2: Auswertung der Fragen der Auftaktveranstaltung, aktueller Arbeitsstand (Auszug aus der Präsentation vom 4.5.2018)

Fragen, Anmerkungen, Diskussion

Im Folgenden werden Fragen, Anmerkungen und Diskussion dargelegt. Um eine bessere Übersichtlichkeit und Lesbarkeit zu gewährleisten, werden die aufgeworfenen Punkte zusammenfassend dargestellt. Der erste Teil der Darstellung wird spezifische Fragen und die entsprechenden Antworten zum Thema haben, der zweite Teil kritische Punkte zum Prozess, der dritte Teil die Diskussion um den angemeldeten Flächenbedarf.

Spezifische Fragen

- Welche Zeiträume werden darunter verstanden, wenn von kurz-, mittel- und langfristigen Lösungen und Konzepten gesprochen wird?
 Frau Friedrich: Unter „langfristig“ werden Entwicklungen nach 2050 verstanden; allerdings ist klar, dass dies ein sehr langer Zeitraum ist, für welchen viele Entwicklungen noch nicht abgeschätzt werden können. Unter „kurzfristig“ sind aktuelle Probleme von heute gemeint. Die Planungsbüros sollen beides und die Zwischenstufen in ihre Betrachtungen einbeziehen.
- Gibt es Zahlen, welche prognostizieren, wie viele Menschen in Zukunft zusätzlich im Neuenheimer Feld leben, arbeiten und studieren werden?
 Herr Müller: Die gibt es, sie wurden zusammen mit dem zusätzlichen Flächenbedarf der Institutionen abgefragt. Allerdings sind diese Zahlen gerade nicht parat, können aber nachgeliefert werden.
- Stichwort Mobilität: Wie können die Planungen für das Neuenheimer Feld, das ja in einem regionalen Umfeld existiert, auf regionale Mobilitätsbedürfnisse und -erfordernisse abgestimmt werden, wenn es noch gar keinen regionalen Mobilitätsentwicklungsplan gibt?
 Frau Friedrich: Natürlich muss der regionale Kontext mitgedacht werden. Allerdings handelt es sich hier um ein doppelseitiges Verhältnis: Sowohl muss in der Planung des Neuenheimer Feldes die Region mitgedacht werden, als auch bei regionalen Planungen die Entwicklung des Neuenheimer Feldes. Deshalb ist es wichtig, sich hierzu im Rahmen des Mastplanverfahrens Gedanken zu machen.
- Wie können in den Planungen der Büros die Qualitäten des Areals erhalten bleiben?
 Frau Friedrich: Den Büros werden in der Aufgabenstellung umfangreiche Dokumente mitgeliefert, die über die Qualitäten des Neuenheimer Feldes informieren. Es ist eine zentrale Planungsaufgabe, die Qualitäten zu bewahren, wo möglich weiterzuentwickeln.
- Ist die das Bearbeitungsgebiet begrenzende blaue Linie tatsächlich eine Grenze oder kann sie bei Bedarf jederzeit überschritten werden?
 Frau Friedrich: Die blaue Linie ist tatsächlich die Begrenzungslinie aller Planungen und Entwürfe. Falls man feststellt, dass die Entwicklungen mehr Fläche beanspruchen, wird das ganze Stadtgebiet in Betracht gezogen. Wenn davon gesprochen wird, dass die Ränder des Gebietes mit betrachtet werden sollen, so ist damit gemeint, dass auf die jeweils andere Seite der Gebietsgrenzen geschaut werden soll, um die Planungen innerhalb des Gebietes möglichst qualitativ in die Umgebung einzubetten.

Kritischer Punkt zum Prozess

Es wird kritisiert, dass die Online-Beteiligung bereits stattfindet, bevor das Forum strittige Punkte geklärt hat. Abzuwarten wäre sinnvoller gewesen, da in Prozessen dazu geneigt wird, aus Kostengründen die einmal erstellten Entwürfe fortzuführen.

Diskussion zum angemeldeten Flächenbedarf

Ausgangslage:

Von einigen Forummitgliedern wird kritisiert, dass der Flächenbedarf von insgesamt 800.000 m² Bruttogrundfläche vom Forum nicht zu beeinflussen ist, und dass auch die Formulierung der Aufgabenstellung diesen Flächenbedarf unkritisch übernimmt und an die Planungsbüros weitergibt. Es wird daher zumindest eine Umformulierung der Aufgabenstellung dahingehend gefordert, dass diese 800.000 m² ein Wunsch, keine Notwendigkeit und feste Aufgabenstellung darstellen würde. Eine solche Herangehensweise – Aufstellen von Flächenbedarfen, Erfüllen von Flächenbedarfen – sei die der letzten Jahrzehnte, und nicht mehr zeitgemäß. Es wird eine Abstimmung über die Änderung der Entwurfs-Formulierung vorgeschlagen.

Diskussionsverlauf:

- Aus dem Forum gibt es Zustimmung, aber auch Ablehnung und die Frage, wie mit solch einem Verfahrensproblem – nämlich dass eine Einzelperson das Forum nutzen möchte, um seine eigene Perspektive mit Abstimmungen durchzusetzen – umzugehen sei. Außerdem wird die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt sinnvoll sei, den Planungsteams mit genaueren Spezifizierungen und Vorgaben in der Aufgabenstellung das Lösungsspektrum einzugrenzen; bessere Ergebnisse erhalte man vielleicht, wenn man die Aufgabenstellung – wie aktuell vorgeschlagen – möglichst offen hält.

Herr Zimmermann: Abstimmungen sind im Forum nicht vorgesehen und auch nicht nötig, denn niemand erwartet vom Forum mehrheitliche Beschlüsse. Vielmehr geht es darum, dass alle Überlegungen, Anmerkungen, Kritik geäußert und diskutiert werden. Diese werden dokumentiert, überdacht und von den Vorhabenträgern geprüft. Letztlich fließen die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung in die Beratungen des Gemeinderats ein, binden ihn aber nicht.

- Frau Dr. Kalous, Kanzlerin der Universität Heidelberg, betont, dass es sich bei den Flächenbedarfen nicht um das Ergebnis eines „Wunschkonzertes“ handelt, sondern dass es an die Universität den klaren politischen Auftrag gibt, die Spitzenforschung auszubauen, um so den Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg langfristig zu sichern. Man würde vonseiten der Universität pflichtvergessen handeln, wenn man dies nicht beherzigen und umsetzen würde. Ob sich das Lehren, Lernen und Forschen durch die Digitalisierung in 50 Jahren wirklich vollständig geändert haben wird, ist aktuell noch nicht abzusehen; der angemeldete Flächenbedarf der Universität und des Universitätsklinikums wurde durch das Finanz- sowie das Bildungsministerium geprüft und bestätigt.
- Der Erste Bürgermeister Herr Odszuck bestätigt, dass dieser Bedarf vonseiten der Universität existiert. Was aber zu diskutieren und von den Planungsteams zu prüfen und zu konzipieren ist, sei die Frage, ob dieser Flächenbedarf auch an Ort und Stelle, nämlich im Neuenheimer Feld realisiert werden kann, muss oder soll. Die Prognose ist anzuerkennen, die Realisierung und Umsetzung aber zentraler Gegenstand des Masterplanverfahrens.
- Es wird vorgeschlagen, dass den Planungsteams eine Liste zur Verfügung gestellt werden solle mit allen Gebäuden, Parkplätzen, Parkhäusern usw., welche aktuell weitgehend ungenutzt sind und umgewidmet werden könnten. So könnten neue Flächenversiegelungen und Ausdehnung in die Fläche reduziert werden.
- Der Entwurf der Aufgabenstellung enthalte keine rote Linie und sei nicht integriert; die verschiedenen Themenfelder stünden lose nebeneinander, und manche Fragen würden sich sogar widersprechen. Sinnvoller wäre es, von den Planungsteams Szenarien oder Modelle zu fordern, um die Interdependenzen zwischen den Themenfeldern sichtbar zu machen.
- Zwei Mitglieder des Forums, welche selbst als Planer tätig sind, plädieren dafür, größeres Vertrauen in die Planungsteams zu setzen, und nicht jegliche Eventualitäten im Forum zu

diskutieren und durch Abstimmungen und Vorgaben das Ergebnis vorwegnehmen zu wollen. Den Planungsteams wird durch die umfangreichen, im Vorhinein bereitgestellten Dokumente die verschiedenen Interessenlagen und Konfliktfelder klar sein, und sie werden sich bemühen, Lösungen zu entwerfen, die möglichst vielen Anforderungen gerecht werden, auch wenn man es natürlich nie allen recht machen kann. Dieser iterative Prozess wird in Etappen stattfinden, und jede Schärfung der Entwürfe in den verschiedenen Stadien der Atelierphase wird es den Beteiligten ermöglichen, präziser über Vor- und Nachteile der verschiedenen Entwürfe zu diskutieren. Am Ende steht dann vermutlich ein Entwurf, der aus den besten Elementen der verschiedenen Büro-Vorschläge besteht. Der Prozess ist gut durchdacht, und man sollte nun erst einmal die ersten Entwurfsphasen abwarten.

Ergebnis:

Die Projektträger sichern zu, die Formulierung zum Flächenbedarf zu überarbeiten. Die Fragen der Aufgabenstellung sind weiter zu entwickeln.

TOP 4 wird verschoben

TOP 5 wird verschoben

6. Weitere Schritte

Wahl der Delegierten für die Vorbereitungsgruppe der Forumssitzungen

In der Vorbereitungsgruppe findet ein Austausch darüber statt, welche Themen jeweils anstehen und an welche Arbeitsweise gedacht ist. Da dem „Bündnis für Bürgerbeteiligung Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld“ durch den Gemeinderat bereits ein Platz zugesprochen wurde, den Frau Müller-Reiss einnehmen wird, müssen noch drei Personen gewählt werden. Dies passiert per Ziehung in einem Losverfahren. Die Stellvertretung erfolgt durch die jeweils bereits bestellten Stellvertreter.

Zur Wahl aufstellen lassen sich:

Dietmar Bußman, Max-Planck-Institut

Dieter Teufel, Umwelt- und Prognose-Institut e.V.

Regine Buyer, BUND-Ortsgruppe Heidelberg-Wieblingen

Tiina Konrad, Springer Verlag GmbH

Frauke Melchior, Universität Heidelberg (Wissenschaft)

Celina Wehrmann, Verfasste Studierendenschaft

David Esders, Bezirksbeirat Neuenheim

Gernot Burkhardt, Ökostadt Rhein-Neckar

Heike Sauer, Feldkultur e.V.

Elke Koppert, Gärtnervereinigung Heidelberg-Handschuhsheim

Claudia Weigold, Kreisbauernverband Rhein-Neckar e.V., Ortsgruppe Handschuhsheim

Gewählt wurden:

Gernot Burkhardt, Ökostadt Rhein-Neckar e.V.

Claudia Weigold, Kreisbauernverband Rhein-Neckar e.V., Ortsgruppe Handschuhsheim

Elke Koppert, Gärtnervereinigung Heidelberg-Handschuhsheim

Weiteres Vorgehen

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit steht zur Diskussion, ob noch am heutigen Tage in die Diskussion des Entwurfes der Aufgabenstellung eingestiegen werden soll. Dazu besteht ein uneinheitliches Stimmungsbild.

Herr Odszuck stellt fest, dass es kaum eine andere Möglichkeit gibt, als kurzfristig einen weiteren Termin - quasi als Fortsetzung - anzuberaumen. Dies gibt den Mitgliedern des Forums auch die Chance, den Entwurf der Aufgabenstellung nochmal in ihre Institutionen zurück zu spiegeln und zu besprechen. Aus dem Forum kommt die Bitte an alle Forumsmitglieder, dies aktiv zu tun, um dann beim nächsten Treffen auch tatsächlich direkt in die Bearbeitung einsteigen zu können.

Das Forum stimmt dem vorgeschlagenen Vorgehen zu. Der Termin wird umgehend nach Klärung der organisatorischen Fragen bekannt gegeben.

7. Ausblick, Dank, Ende

Ausblick

Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald stellen die nächsten Schritte des Masterplanprozesses vor:

- Onlinebeteiligung (4. – 21. Mai 2018)
zur inhaltlichen Aufgabenstellung für die Planungsteams
- Fortsetzung der Sitzung des Forums (zwischenzeitlich auf den 18. Mai 2018 terminiert) zur inhaltlichen Aufgabenstellung für die Planungsteams
- Koordinationsbeirat (11. Juni 2018)
zur Konzeption der Beteiligungsmöglichkeiten im Planungsatelier
- Gemeinderat (24. Juli 2018)
Beschluss der Aufgabenstellung und des Beteiligungskonzepts für das Planungsatelier
- Start der Atelierphase für die Planungsteams (August 2018)
- Beteiligung in der Atelierphase (ab Herbst 2018)

Dank, Ende

Herr Odszuck bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement und ihren Einsatz. Der Prozess ist ein Abenteuer, wie sich heute gezeigt hat. Manchmal muss improvisiert werden, und auch das ist ein Teil der Offenheit, die für ein Gelingen des gemeinsamen Weges nötig ist. Heute wurde ein erster Schritt getan auf einem zweijährigen Weg, und weitere werden folgen. Der Termin der Fortsetzung des Forums wird in Bälde bekannt gegeben werden. Herr Odszuck wünscht allen, auch im Namen von Frau Prof. Stein und Herrn Fahrwald, einen schönen Abend und ein schönes Wochenende.

Anlage Präsentationen

**Fortsetzung des Forums vom 4. Mai
Masterplanverfahren INF / Neckarbogen
18. Mai 2018, Rathaus Heidelberg**

PROTOKOLL

Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr

Sitzungsende: 19:00 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein

Tagesordnung

1. Begrüßung, Programm
2. Diskussion der inhaltlichen Aufgabenstellung in vier thematischen Arbeitsgruppen
Arbeitsfragen:
 - Welche Anmerkungen und Hinweise zu den Fragen an die Planungsteams haben Sie?
 - Fehlen zentrale Fragen an die Planungsteams?
3. Ergebnisse – Kurzvorstellung im Plenum
4. Ausblick, Dank, Ende

1. Begrüßung, Programm

Herr Fahrwald, Moderator der Veranstaltung, begrüßt die Anwesenden zur Fortsetzung der Forumssitzung vom 4. Mai 2018. Da das Arbeitsprogramm derselben aufgrund von Diskussionsbedarf zum Prozess nicht wie geplant durchgeführt werden konnte, wurde kurzfristig die heutige Sitzung anberaumt. Frau Prof. Stein, zusammen mit Herrn Fahrwald Moderatorin des Masterplanprozesses, konnte den heutigen Termin aufgrund anderweitiger Verpflichtungen leider nicht ermöglichen, weshalb Herr Eppler vom Büro memo-consulting sie vertritt. Herr Fahrwald stellt das Programm der heutigen Sitzung vor (s. *Tagesordnung*).

2. Diskussion der inhaltlichen Aufgabenstellung

Ziel der Diskussion der inhaltlichen Aufgabenstellung ist es, den von den Projektträgern erarbeiteten Entwurf der Aufgabenstellung für die Atelierphase weiter zu entwickeln. Durch ein Zufallsverfahren werden die Forumsmitglieder in Vierergruppen eingeteilt, welche sich mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen sollen.

Thematisch ist die Aufgabenstellung unterteilt in die vier Themengebiete:

- Mobilität

- Städtebau
- Freiraum
- Technische Infrastruktur

Diskussionsleitend sind die folgenden zwei Arbeitsfragen:

- Welche Anmerkungen und Hinweise zu den Fragen an die Planungsteams haben Sie?
- Fehlen zentrale Fragen an die Planungsteams?

Für jedes der vier Themengebiete ist ein Themenraum vorbereitet, in welchem Plakatwände mit dem Entwurf der Aufgabenstellung bereitstehen. Moderiert werden die Themenräume von Herrn Zimmermann (Mobilität), Herrn Fahrwald (Städtebau), Herrn Eppler (Freiraum) und Frau Bayer (Technische Infrastruktur). Die Vierergruppen sind dazu aufgerufen, die bereits formulierten Fragen zu kommentieren und weitere in ihren Augen zentrale Fragen an die Planungsteams zu formulieren; alle Anmerkungen werden auf den dafür vorbereiteten Plakaten vermerkt.

Die so erarbeiteten Rückmeldungen zur Aufgabenstellung aus dem Forum werden in der Dokumentation aufbereitet und in den weiteren Prozess eingespeist.

3. Ergebnisse – Kurzvorstellung im Plenum

Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Im Folgenden werden zentrale Aussagen vorgestellt. Die vollständige Zusammenstellung der Ergebnisse ist als Anhang Teil des Protokolls.

Themengebiet Städtebau | Herr Fahrwald

Diskutiert wurden vor allem Fragen alternativer Flächen bzw. die effektive Nutzung bestehender. Zum Beispiel, ob Standorte in anderen Teilen der Stadt für die Expansion bestimmter Institute der Universität genutzt werden könnten, oder ob ein Aufstocken im Bestand oder ein arkadenartiges Bauen in mehreren Ebenen über den Straßen des Neuenheimer Feldes das Flächenproblem lösen könnten. Auch das Potential der Digitalisierung oder neuartiger städtebaulicher Konzepte wurde angemerkt, sowie das Flächenpotential, welches in der Umwidmung von Parkhäusern und -plätzen liegt. Auch die Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit spielten eine bedeutende Rolle.

Themengebiet Mobilität | Herr Zimmermann

Zentrales Thema im Bereich Mobilität war die Frage, wie in Zukunft mit dem Motorisierten Individualverkehr (MIV) umgegangen wird, insbesondere, wie er reduziert oder zumindest besser mit anderen Verkehrsträgern verknüpft werden kann (Stichworte Multimodalität, Park + Ride). Vielfach vorgeschlagen wurden Fragen zum intensiveren Ausbau des ÖPNV (v.a. Straßenbahn, aber auch innovative Ansätze wie Seilbahnen) und der Fahrradtrassen, um einen Umstieg auf diese Verkehrsträger attraktiv zu machen. Die Themen Umwelt- und Naturschutz sowie Emissionsreduzierung spielte in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Fragen bezogen sich außerdem auf Quell- und Zielanalysen der Verkehrsteilnehmer, um nicht nur ein innovatives, sondern auch ein möglichst passgenau zugeschnittenes Mobilitätskonzept entwickeln zu können. Da aufgrund des avisierten Ausbaus der Institutionen im Neuenheimer Feld eine Steigerung der Verkehrsaktivitäten zu erwarten ist, wurde die Erstellung möglichst genauer Prognosen angeregt, sowie die Frage in den Raum gestellt, ob hier nicht das Verursacherprinzip gelten sollte insofern, dass die im Neuenheimer Feld ansässigen „Verursacher“ des

Verkehrs auch in irgendeiner Weise für die Lösung der verkehrlichen Problematik herangezogen werden sollten.

Themengebiet Freiraumkonzepte | Herr Eppler

Die Ergänzungen betrafen vor allem die Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz angesichts der Flächenkonkurrenz durch die Institutionen des Neuenheimer Feldes und etwaige neue Infrastrukturanlagen. Auch die Bewahrung der Kulturlandschaft, d.h. der agrarisch genutzten Flächen, wurde thematisiert. Des Weiteren wurde die positive Rolle des Neuenheimer Feldes hinsichtlich seiner Funktion als Frisch- und Kaltluftschneise, Naherholungsgebiet und identitätsstiftendes Areal hervorgehoben und angeregt, diese Funktionen nicht nur zu bewahren, sondern auch auszubauen, zum Beispiel durch bessere Beschilderung zur Wegefindung oder bessere Beleuchtung zur Reduzierung von Angsträumen sowie durch eine barrierefreie Erschließung.

Themengebiet Technisches Infrastrukturkonzept | Frau Bayer

Im Themengebiet Technische Infrastruktur waren Fragen nach Nachhaltigkeit und Klimaschutz dominant. Im Einzelnen wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht ein in sich geschlossenes Abfallvermeidungs- und -verwertungssystem etabliert werden, und wie der Energiebedarf klimaneutral gestaltet werden könne. Vorgeschlagen wurde unter anderem zu prüfen, ob Solarenergieanlagen auf den Dächern der Gebäude vorgesehen werden können. Außerdem wurde angeregt, zusätzliche unterirdische Lagerkapazitäten zu schaffen, und ganz allgemein die unterirdischen Tunnel möglichst flexibel zu halten, um etwaigen neuen Technologien nicht den Weg zu verbauen.

4. Ausblick, Dank, Ende

Herr Fahrwald stellt die nächsten Schritte des Masterplanprozesses vor:

- Laufende Online-Beteiligung (4. – 21. Mai 2018)
zur inhaltlichen Aufgabenstellung für die Planungsteams
- Koordinationsbeirat (11. Juni 2018 - in öffentlicher Sitzung)
zur Konzeption der Öffentlichkeitsbeteiligung in der Atelierphase
- SEVA (4. Juli 2018 - in öffentlicher Sitzung)
Empfehlung der Aufgabenstellung und des Beteiligungskonzepts für die Atelierphase
- Gemeinderat (24. Juli 2018 - in öffentlicher Sitzung)
Beschluss der Aufgabenstellung und des Beteiligungskonzepts für die Atelierphase
- Start der Atelierphase für die Planungsteams (August 2018)
- Öffentlichkeitsbeteiligung in der Atelierphase (ab Herbst 2018)

Herr Fahrwald informiert außerdem darüber, dass das Bündnis für Bürgerbeteiligung beantragt hat, im Juni eine weitere, im Beteiligungskonzept nicht vorgesehene öffentliche Veranstaltung zur Aufgabenstellung vorzusehen. Da dies allerdings ein prozessbezogenes Thema ist, ist dies nicht im Forum, sondern gegebenenfalls im Koordinationsbeirat zu behandeln.

Herr Fahrwald bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren Einsatz und wünscht schöne Pfingstferien.

Anlage Ergebnisse der Themenräume

Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen

Forum am 18.5.2018

Ergebnisse der Themenräume

Legende:

Zu xy: Weiterentwicklung einer Frage aus der Vorlage des Entwurfs der Projektträger

 : Ergänzung des Fragenkatalogs

THEMENFELD 1: STÄDTEBAULICHES KONZEPT UND NUTZUNGEN

Verweis	Aussage	
Sondergebiet und Vernetzung		
Zu 1.2	Welche Einrichtungen / Geräte werden von den Institutionen im NF gemeinsam genutzt? Von wem? Eventuelle Optimierung	
Zu 1.2	Wie kann im Erweiterungsraum eine Biotopvernetzung erfolgen, ausgehend von bereits bestehenden ökologisch hochwertigen Biotopen (Ökogarten, Grünflächenbereich des HEC)?	
Zu 1.3	Wie lassen sich Angebote zur <u>Wissenschaftskommunikation</u> fördern?	
Zu 1.3	Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfereinrichtungen gibt es unter Berücksichtigung nachhaltiger Flächennutzung?	
Zu 1.4	Wie kann das Planungsgebiet INF / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen (.....) umweltgerecht und unter Beachtung der Naturschutzgesetze (NSG und LSG) vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden?	
Zu 1.5	Welche Einrichtungen im NHF müssen zwingend dort sein? Welche könnten im Zuge einer nötigen Sanierung umziehen?	
Zu 1.5	Können durch Nutzungsverlagerungen Freiräume für Klima und Natur geschaffen werden?	
Zu 1.5	Wie lässt sich die <u>Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Studium</u> sichern?	
Zu 1.5	Welche Anforderungen ergeben sich aus dem betrieblichen und studentischen Gesundheitsmanagement?	
Zu 1.5	Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Sport-, Freizeit- und anderen Einrichtungen können entwickelt werden?	
Zu 1.5	Welche alternativen Standorte gibt es für einzelne Institute? z.B. Jugendherberge, Zoo, Teile Uni	
Zu 1.5	Ergänzung zu 1.5: für die angrenzenden Flächen „unter Einbeziehung anderer Stadtgebiete“ ergeben.	

Ergänzungen „Sondergebiet und Vernetzung“

	Wie kann bei der städtebaulichen Planung weitere Digitalisierung erreicht werden?	
---	---	--

Flächen

Zu 1.6	a) Ohne b) Ohne heute landwirtschaftlich genutzte Flächen	
Zu 1.6	Sparsamer Umgang mit Flächen	
Zu 1.7	Ab in die Höhe!	
Zu 1.7	Welche maximale GFZ lässt sich mit dem Stadtklimagutachten vereinbaren?	
Zu 1.7	Bei welcher GFZ ließen sich die Erweiterungsflächen innerhalb des Neuenheimer Feldes (+ Hühnerstein) realisieren?	
Zu 1.7	Welche GFZ ist im Gebiet INF städtebaulich für das Gebiet oder seine unterschiedlichen Nachbarschaften sinnvoll und verträglich?	
Zu 1.7	Erhöhung der Geschossflächenzahl - Sinnvoll auch unter klimatischen Gesichtspunkten? (Beachtung des Klimagutachtens)	
Zu 1.7	Städtebau Ist Erhöhung Gesamtflächenzahl möglich? Mehr Etagen auf bestehende Gebäude	
Zu 1.12	Ergänzung: Wie können die Gärten und Gärtnereibetriebein HD`s Norden erhalten bleiben? (Wichtig für unsere regionale Ernährung!)	

 **Ergänzungen „Flächen“**

	Perspektivische Entwicklung aller Beteiligten (Sport, Freizeit, Zoo, Gärtner, Landwirte)? Perspektive 20 – 30 Jahre?	
	Wem gehören die Grundstücke im „Blauen Rahmen“? Gibt es hier Limitierungen?	
	Wo können attraktive Flächen für Institutionen sein, die nicht unbedingt im Neuenheimer Feld sein müssen, z.B. auch nicht auf unterirdische Infrastruktur angewiesen sind?	
	Wo können die Ausgleichsflächen für die Verdichtung im Campus sein?	
	Ausgleichsflächen → woher?	
	Wie lässt sich eine Zooerweiterung integrieren?	

Gestaltung

Zu 1.13	Unter Berücksichtigung von <u>Arbeit und Leben!</u> Kindergärten, Café, etc. im Neuenheimer FeldBegegnungsflächen.....	
Zu 1.15unter Beibehaltung, Erhaltung des Grün- und Baumbestandes. Naturnahe Bepflanzung des künftigen Campus	

 **Ergänzungen „Gestaltung“**

	Kann auf Parkplätze und Parkhäuser verzichtet werden / Parkflächen effizienter gestaltet werden?	
---	--	--

+	Warum nicht Fläche nutzen in mehreren Ebenen? Arkadenartige Überbauung Straße INF Straße / Parkraum / Forschung EG / 1.OG / 2.OG
+	Inwiefern können innovative und nachhaltige Baukonzepte in Gesamtplanung integriert werden?
+	Wie können die Flächen der Dächer und Fassaden bestehender und zukünftiger Gebäude ökologisch oder landwirtschaftlich genutzt werden?
+	Lässt sich der zusätzliche Flächenbedarf durch <u>echte</u> Hochhäuser (40-geschossig) realisieren?

+

Ergänzungen „Weiteres“

+	Welche Auswirkung hat der Ausbau der Flächen auf den Wohnungsmarkt in HD und Region?
+	Gibt es ein Naturschutzkonzept, wird es entwickelt?
+	Wird das kommunale Klimaschutzkonzept von HD berücksichtigt?
+	Wie alt können Gebäude werden, bevor sie saniert oder abgerissen werden müssen? Nach welchen Kriterien?

THEMENFELD 2: MOBILITÄTSKONZEPTE

Verweis	Aussage
Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region	
Zu 2	Welche zusätzlichen Verkehre sind bei 800 000 m ² zusätzlicher Fläche zu erwarten? - Welcher modal split existiert? - Wie lässt sich dieser beeinflussen?
Zu 2	Digitales Trampen kann MIV reduzieren – wird dies in Mobilitätskonzept eingebunden?
Zu 2	Emissionsschutz – wie ist sichergestellt, dass die städtischen, landes-, bundes-, europäischen (NOx!!) Vorgaben eingehalten werden? Auch Feinstaubemissionen
Zu 2	Wie kann der externe Verkehr reduziert werden?
Zu 2.1	Wie kann die verkehrliche Erschließung nachhaltig und umweltverträglich ausgebaut werden?
Zu 2.1	Beibehaltung der Straßenbahnplanung im Campus
Zu 2.1	Ist es notwendig, das INF für alle Verkehrsmittel gleichberechtigt zu erschließen?
Zu 2.1	Betonung liegt auf <u>Verkehrsteilnehmer</u> und nicht auf Verkehrsmittel
Zu 2.1	... Frage differenzieren nach Personengruppen und Nutzungsprofil (Fußgänger, Rad., Helikopter) d.h. → „alle Verkehrsteilnehmer“ ausdifferenzieren
Zu 2.2	Ist das überhaupt möglich ohne Eliminierung des MIV ?

Zu 2.3	Reihenfolge des Nutzungsprofils: 1.) Fußgänger 2.) ÖPNV 3.) Rad 4.) MIV 5.) Helikopter
Zu 2.3	An welchen Stellen können Pendler sinnvoll vom MIV auf andere Verkehrsmittel umgeleitet werden? Park and Ride!
Zu 2.3	Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV (besonders Park and Ride), ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden?
Zu 2.3	Anbindung öffentlicher Nahverkehr INF Straßenbahnanbindung durch die Straße Im Neuenheimer Feld
Zu 2.3	Regional? → definieren! (Wie weit geht das)
Zu 2.3	Wegeketten mit PKW vermeiden, Auswirkung verbesserter Infrastruktur (z.B. Kita, Einkauf) auf Mobilität / Nutzung Rad / Bahn
Zu 2.3	Erschließung Campus durch ÖPNV ähnlich Charité
Zu 2.3	Mehr Schnellbuslinien!
Zu 2.4	Innere Erschließung
Zu 2.4	Durch Sicherheit (Straßenbeleuchtung) Umstieg auf Rad / ÖPNV erleichtern
Zu 2.4	ÖPNV – optimierte Verbindungen – Fahrradwege optimieren
Zu 2.4	Warum bedeutet in HD ÖPNV bisher nur Bus und Straßenbahn? Seilbahn, kleine Mobilitätseinheiten
Zu 2.4	Verbesserte Radwege und Fußwege Keine Gratisparkplätze anbieten! Förderung von Jobticket Attraktivere Rad- und Fußwege
Zu 2.4	Farblich markierte Radtrassen
Zu 2.4	Gute Fahrradabstellplätze/-parkhaus – Mittags an der Mensa Fahrradchaos!
Zu 2.4	Wie kann der innerstädtische ÖPNV schneller und flexibler werden?, sodass diese den MIV ersetzen können?
Zu 2.5	Seilbahnidee
Zu 2.5	Was ist mit „angrenzenden Einrichtungen“ gemeint?
Zu 2.5	Kann eine Seilbahn eine Verbesserung bringen?
Zu 2.5	Es sollte der Verkehr INF so optimal geregelt werden, dass keine Nordtangente oder 5. Neckarquerung erforderlich ist.
Zu 2.5+2.9	Noch offener formulieren, d.h. keine Beispiele Keine konkreten Verkehrswege
Zu 2.6	Wie kann sich die Universität erweitern, ohne weitere landwirtschaftliche Flächen zu versiegeln?
Zu 2.6	Massive Bebauung im NF zieht noch mehr Verkehr an – beeinträchtigt durch Abgase und Feinstaub die angrenzenden Stadtteile. Deshalb keine weitere Bebauung an diesem Platz.
Zu 2.7	Wäre der Ausbau des Klausenpfades die Vorstufe zur Bebauung der Handschuhsheimer Felder?
Zu 2.7	Gestaltung / Verkehrliche Auswirkungen eines Ausbaus des Klausenpfades für den <u>Heidelberger TC?</u>

Zu 2.7	Der Klausenpfad soll als Wirtschaftsweg erhalten bleiben. Das Handschuhsheimer Feld muss in seinem jetzigen Umfang erhalten werden – keine Randbebauung!
Zu 2.7	Wie kann der Klausenpfad in seiner jetzigen Nutzungsstruktur erhalten bleiben? Entgegen 2.7
Zu 2.8	Zusätzlicher Verkehr ist zu vermeiden. Hühnerstein soll Grünfläche bleiben oder Ackerland.
Zu 2.8	Wie könnte ein effizienter ÖPNV auch dorthin führen?
Zu 2.9	Warum Frage 2.9 ???
Zu 2.9Autobahn oder das Straßennetz sichergestellt werden
Zu 2.9	Das Klärwerk braucht keinen Autobahnanschluss!
Zu 2.9	Frage ist überflüssig. Klärwerk <u>Süd</u> braucht die Autobahnbindung, aber Klärwerk Nord nicht.

Ergänzungen „Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region“

	Wie kann eine Erschließung des NF mit einer Straßenbahn realisiert werden, unter Berücksichtigung des VGH Urteils?
	Wie könnte ein neues Planfeststellungsverfahren für eine Straßenbahnerschließung eingeleitet werden?
	Wegekettten mit PKW vermeiden, Auswirkung verbesserter Infrastruktur (z.B. Kita, Einkauf) auf Mobilität / Nutzung Rad / Bahn
	<u>Bedarfserfassung</u> Wer kommt wann mit welchem Verkehrsmittel? Wer würde unter Umständen wechseln auf Rad / Bahn?
	Umfrage unter Beschäftigten INF! Warum kommen Sie mit PKW?
	Park and Ride! Wo am besten ? (z.B. Dossenheim)
	Welche Konzepte gibt es Fahrradfahren durch bessere Abstellplätze attraktiver zu machen? (Sicherungsmöglichkeit Beleuchtung)
	Kann die Brücke für Autobahn A5 über den Neckar durch Fuß- und Radweg ergänzt werden?

Innere Erschließung

Zu 2.13	Welche Steuerungsmöglichkeiten für den MIV sind denkbar? Park and Ride Konzept?
Zu 2.13	Park and Ride lässt MIV reduzieren durch Umstieg z.B. in ÖPNV außerhalb NF
Zu 2.15	Wie kann zwischen notwendigem Verkehr und Verkehr aus Bequemlichkeit unterschieden werden?
Zu 2.18	... Erschließung und den vorhandenen sowie zukünftigen Nutzungen im Gebiet.....
Zu 2.20	Wie kann dem Erreichen der Belastungsgrenzen (.....) entgegengewirkt werden?
Zu 2.22	... und der Nadelöhr-Problematik (von 2 Spuren auf 1) umgangen werden, z.B. durch Wechsel-Fahrspuren?
Zu 2.22	Mobilitätskonzepte müssen sich konsequent an Nachhaltigkeit orientieren.

Ergänzungen „Innere Erschließung“

	Wie kann sich der Universitätsbetrieb auf ein Leben nach dem MIV vorbereiten?	
	Straße im Neuenheimer Feld + 1 Spur Morgens → → ← Abends ← ← →	

Ergänzungen „Weiteres“

	Bau einer Elektrotankstelle im NHF	
	Warum erst jetzt Fahrradbrücke? Siehe Rhein in Konstanz!	
	Kopplung des Wachstums an vorherige Lösung des Verkehrsproblems	
	Der Planungsprozess muss ergebnisoffen sein!	
	Für alle Szenarien/ Konzepte müssen die Kosten berechnet werden!	
	Wie kann die Erhaltung des Naturschutzgebiets und des Landschaftsschutzgebietes Unterer Neckar bei der Entwicklung des Mobilitätskonzeptes gewährleistet werden?	
	Wie kann Mobilität barrierefrei gestaltet werden?	
	Park and Ride, genaue Quellanalyse wie viel mehr an Verkehr bei 800 000m ² Bruttogeschäftsfläche Verursacher A5 → Rad Neue Verkehrsmittel: Seilbahn, Gondel	
	Es sollte von jedem Planungsteam mindestens 1 Szenario entwickelt werden, in der das Naturschutzgebiet und das Handschuhsheimer Feld geschützt wird und die Universität in dem Maße auf dem Campus NHF wachsen lassen, wie sie zuvor die durch sie verursachten Verkehrsprobleme nachhaltig, umweltfreundlich, flächensparend und klimafreundlich löst.	
	Anwendung des Verursacherprinzips: Die Uni muss zuerst die Verkehrsprobleme umweltfreundlich ohne weiteren Straßenbau lösen, bevor sie im NHF weiter wachsen kann.	
	Wann erfolgt die Umsetzung der Vorrangschaltung für den ÖPNV an der Kreuzung Bergheimer/Mittermaierstraße (zur Beschleunigung des ÖPNV)?	
	Wie könnte eine Planung zur Beschleunigung des ÖPNV durch eine Busspur in der Mittermaierstraße erreicht werden?	
	Welche zukünftigen Technologien für den Transport können berücksichtigt werden? → Lastenfahrräder	
	Welche emissionsarmen (Massen-)transportmittel können berücksichtigt werden? (Schwebebahn, Gummireifen, Gondel)	

THEMENFELD 3: FREIRAUMKONZEPTE

Verweis	Aussage
---------	---------

Freiraumkonzept

Zu 3	Rückschnitt (Pflege) der Grünanlagen (Sicherheit)
Zu 3.1	Kulturlandschaft darf nicht angefressen werden.
Zu 3.3	Höhere Verschattung in Randgebieten klein halten.
Zu 3.4	Durchgänge zum Neckar. Erlebbarkeit des Flusses!
Zu 3.8	Frischluft- und Kaltluftschneisen
Zu 3.9	Wurden Naturschutzgesetze eingehalten?


Ergänzungen „Freiraumkonzept“

	Biotope NHF – Korridorbiotope Kleinklima – geringe Bodenversiegelung Ökologisches Verkehrssystem: günstigste ökologische Belastung pro Personenkilometer
	Wie kann der Neckar als europaweit bedeutsames Naturgebiet geschont werden?
	Welche zusätzlichen Flächen müssen im NF für den Naturschutz vorgehalten werden, um Ausgleich zu schaffen zu Biotopzerstörungen durch Rodungen und Gebäudeerrichtungen?
	Kann ein Freiraumkonzept die Identitätsstiftung der Wiedererkennbarkeit oder Orientierung für /im gesamten Planungsgebiet befördern?
	Wie können Freiräume von Mobilitätsräumen getrennt werden?
	Nordzubringer oder zusätzl. Neckarquerung größeres Übel?
GAST	Kann man Stellplätze unterirdisch und dafür Sportanlagen/Grünflächen/Freiflächen herstellen/realisieren?

Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten

Zu 3	Beschilderung (Fußwege / Radwege)
Zu 3.11	Bestehende Räume attraktiver/benutzerfreundlicher gestalten.
Zu 3.16	Klausenpfad nicht ausbauen?! / als Feldweg erhalten
Zu 3.16	Schattenwurf Windabschattung bzgl. landwirtschaftlicher Nutzung berücksichtigen
Zu 3.17	Beleuchtung
Zu 3.17/18	Wie können Dächer als Freiraum / als Räume für Freizeit und Naherholung entwickelt werden?
Zu 3.18	Wie kann das Klimagutachten der Stadt Heidelberg von 2015 dabei berücksichtigt werden?
Zu 3.18/19	→Begrünung v. Gebäudeflächen (horizontal / vertikal)

 **Ergänzungen „Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten“**

	Wie können Freiräume barrierearm (-frei) gestaltet werden?	
	Wie können Freiräume für den interdisziplinären Austausch gestaltet werden?	

THEMENFELD 4: TECHNISCHES INFRASTRUKTURKONZEPT

TECHNISCHES INFRASTRUKTURKONZEPT

Verweis	Aussage	
Zu 4.1	Optimierungspotential durch zusätzliche unterirdische Lagerkapazitäten	
Zu 4.4	→ Flexibilität erhalten, falls neuere Technologien entstehen	
Zu 4.7	→ Müllvermeidung, -reduzierung → Verwertung von Abfällen innerhalb des Gebietes ? → Anpassung Abwassersystem → neue Technologien	

 **Ergänzungen „Technisches Infrastrukturkonzept“**

	Invasivität der Maßnahmen berücksichtigen/bewerten	
	Welche Möglichkeiten von <u>nachhaltigem</u> Bauen gibt es? Welche <u>Standards</u> für Nachhaltigkeit können erreicht werden?	
	Wie kann das Neuenheimer Feld insgesamt emissionsfrei werden?	
	Lässt sich der Energiebedarf der Bebauung (heute und zukünftig) auf 100% klimaneutral reduzieren?	
	Könnten die Dächer im Neuenheimer Feld für Solarenergie verwendet werden?	